

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 36 (1984)
Heft: 11

Rubrik: Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Papstbesuch an Radio und Fernsehen DRS

Kriterien zur Beurteilung der publizistischen Begleitung

In einer Resolution zum Papstbesuch verlangte der Schweizerische katholische Missionsbund (SKMB) «einen vollen Medien- und Technologieeinsatz für den neuen Völkerapostel, eingedenk dessen, dass auch die klassischen Völkerapostel Petrus und Paulus, als dessen Nachfolger sich unser Papst versteht, alle damaligen Medien und technischen Transportmittel angewandt haben» (KIPA, 2. 4. 1984). Die Selbstverständlichkeit, mit der Papst Johannes Paul II. Flugzeuge in Anspruch nimmt und Gottesdienste sowie Begegnungen über Mondvision in die hintersten Ecken der Welt ausstrahlen lässt, weist darauf hin, dass er dieser Resolution zustimmen könnte.

Ganz gegenteiliger Meinung als der SKMB sind die Aktion gegen religiösen Machtmissbrauch (ARMA) und drei andere Organisationen, die den Papstbesuch als Macht- und Propagandaschau der «imperial denkenden und auch entsprechend handelnden Machtkirche Roms» bezeichnen und protestieren gegen die «überrissene» Papstberichterstattung von 30 Stunden durch das Deutschschweizer Fernsehen (SDA, 23. 5. 1984).

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) kann nicht so gänzlich divergierende Erwartungen gleichzeitig erfüllen. Einerseits ist die SRG nicht mit Radio Vatikan zu verwechseln. In der Schweiz haben die elektronischen Medien den öffentlich-rechtlichen Auftrag, im Konzert der Meinungen alle Stimmen zum Klingen zu bringen. Gemäss Konzession darf die SRG niemandem «einen Anspruch auf die Verbreitung bestimmter Werke und Ideen durch Radio und Fernsehen» zubilligen (Art. 13.4). Sie kann darum dem Papst und seiner Botschaft nicht einfach die Sendeanlagen für einige Tage überlassen. Andererseits ist die

SRG verpflichtet, über alles Wichtige zu informieren – auch über religiöse und kirchliche Dinge –, und sie soll durch ihr Programm die kulturellen Werte fördern sowie zur religiösen Bildung beitragen (Konzession Art. 13.1). Die SRG darf also den Papstbesuch nicht ignorieren.

In den Thesen «Zur Entwicklung der Massenmedien» (1983) bejahen die Landeskirchen den öffentlichen Leistungsauftrag von Radio und Fernsehen. In einer «Welt, die komplex und weiträumig geworden ist», brauche der Mensch öffentliche Information und Auseinandersetzung, besagt die These 1. Als eine wesentliche Information allerdings, die der Mensch unabdingbar braucht, um «die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft anzugehen», empfinden die Kirchen die «Frohe Botschaft», das Evangelium: So erklären sie die Benützung der elektronischen Medien als Instrument zur Verkündigung als berechtigt, finden es allerdings «richtig, wenn ihr Zeugnis im Medienangebot als eine Stimme neben und im Gespräch mit andern vernehmbar wird» (These 16).

Bedeutung des Anlasses

Die bevorstehende Papstreise ist *der erste der Schweiz geltende Papstbesuch* (die Visite Pauls VI. und jene Johannes Pauls II. in Genf galten internationalen Organisationen). Es ist somit ein historisches Ereignis. Der Papst ist Repräsentant einer Weltkirche und als solcher einzustufen wie das Staatsoberhaupt einer grossen Nation. Wenn er vor der UNO spricht, findet dies ausführlich Niederschlag in den Medien; wenn er irgendwo hinfährt, wird nicht nur im betreffenden Land, sondern in der Weltpresse darüber berichtet. Sein Besuch in der Schweiz

Papstbesuch beim Fernsehen DRS

Information

«Tagesschau», täglich, 19.30 Uhr, Verlängerung der Sendedauer

Tagesreportage, nach der Spätausgabe der Tagesschau, 30 Minuten, Dienstag bis Samstag

Zusammenfassung der Ereignisse vom Morgen: vor den nachmittäglichen Direktübertragungen von Dienstag bis Samstag
Ankunft in Kloten, 12. Juni, 8.45 Uhr
Ankunft in Lugano, 12. Juni, 10.00 Uhr

Gottesdienste

Eucharistiefeier aus Lugano, 12. Juni, 10.30–12.15 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst aus dem Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf, 12. Juni, 16.45–19.00 Uhr

Eucharistiefeier aus Freiburg, 13. Juni, 15.00–17.00 Uhr

Eucharistiefeier aus dem Flüeli ob Sachseln, 14. Juni, 15.30–18.30 Uhr

Einweihung des Altars der Klosterkirche Einsiedeln, 15. Juni, 15.00–17.00 Uhr

Wortgottesdienst mit Ausländern und Flüchtlingen, Luzern, 16. Juni, 9.30–12.15 Uhr

Eucharistiefeier aus Luzern, 16. Juni, 15.00–18.00 Uhr

Eucharistiefeier mit Priesterweihe aus Sitten, 17. Juni, 9.00–12.15 Uhr

Diskussion

«Tatsachen und Meinungen»: Nachdenken über den Papstbesuch. Gespräch zwischen Anton Cadotsch, Klara Obermüller, Adolf Stadelmann, Lukas Vischer. Leitung: Vreny Meier. 17. Juni, 18.00 Uhr (Wiederholung: 23.20 Uhr)

Zusammenfassende Dokumentation

Rückblick auf den Besuch von Papst Johannes Paul II. in der Schweiz. 21. Juni, 12.00 (ZA: 22.50 Uhr)

Ökumenische Querverbindungen

«Vis-à-vis» mit Willem A. Visser't Hooft, ehemaliger Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, 13. Juni, 20.05 Uhr

stösst auf das Interesse der Journalisten aus aller Welt (1000 sind bisher akkreditiert).

Religiöse Schweizer aller Konfessionen bringen dem Gast zusätzlich ein qualifiziertes Interesse entgegen: für Katholiken ist er Nachfolger Petri und sichtbares Zeichen der Einheit der Kirche, für Evangelisch-Reformierte und Glieder östlicher Kirchen überhaupt der grössten Schwesterkirche, für Juden Vertreter einer Weltkirche. Und dies ganz unabhängig davon, ob das Papsttum als unverzichtbare Institution oder als Stein des Anstosses empfunden wird. Das Segment jener, die dem Papst in der Schweiz ein besonderes Interesse entgegenbringen, ist darum weit grösser als das Segment der katholischen Kirchgänger (das immerhin über eine Million Menschen umfasst).

Papst total oder: Wieviel Berichterstattung ist sinnvoll?

1. Die SRG ist zur *Information über die Fakten* des Papstbesuchs verpflichtet – ähnlich wie beim Schweizer Besuch einer andern ausländischen Persönlichkeit. Journalistisch ist der Zugriff vorerst ein säkularer, ein profaner: Wo viele Menschen zusammenkommen, wofür sich viele Menschen interessieren, wo gesellschaftlich relevante Themen angesprochen werden, da sind Radio und Fernsehen dabei. Die Frage ist nur, inwiefern wegen der Fülle der angebotenen Nachrichten rund um den Papstbesuch andere relevante Informationen untergehen. Um dies zu vermeiden, wird das Fernsehen die Hauptausgabe der Tagesschau um einige Minuten verlängern und spätabends eine Spezi­alsendung einfügen – wie dies bei Parlamentssessionen und auch bei Sportanlässen üblich ist.

2. Eine umfassende Information wird nicht nur die Fakten mitteilen, sondern die *angesprochenen Themen* darstellen und die *geäusserten Meinungen* vermitteln. Wenn der Papst zu Themen wie «Frieden», «Ökumene», «Ausländer», «Flüchtlinge» und «religiöse Spiritualität» spricht, so betrifft dies wahrhaftig nicht nur Katholiken. Das Kriterium wird

Papstbesuch am Radio DRS

Information

Nachrichten, stündlich, DRS 1, 2, 3: Informationen

Morgen-, Mittag- und Abendjournal, täglich, DRS 1 und DRS 2: Korrespondentenberichte, Interviews

«Religion heute», Freitag, 15. Juni, 11.30 Uhr, DRS 2 (ZA: Sonntag, 19.30 Uhr): speziell zum Papstbesuch

Gottesdienste (DRS 2)

Ökumenischer Gottesdienst aus der Kapelle des Ökumenischen Rats der Kirchen (OeRK) in Genf, 12. Juni, 15.45–18.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst aus Kehrsatz, mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Schweiz (AGCK) und dem Schweiz. Evangelischen Kirchenbund (SEK), 14. Juni, 8.00–12.00 Uhr

Eucharistiefeier aus Flüeli ob Sachseln, 14. Juni, 15.00–19.30 Uhr

Laudes-Gebet aus der Klosterkirche Einsiedeln, 15. Juni, 7.45–9.15 Uhr

Eucharistiefeier aus Luzern (Allmend), 16. Juni, 14.30–18.30 Uhr

Begleitung

«Input», Beiträge rund um den Papstbesuch, DRS 3; 13., 14. und 15. Juni, ab 19.00 Uhr

«Palette», Informationen, Impressionen und Dienstleistungen aus Luzern, DRS 1, 16. Juni, 9.00–12.00 Uhr

Vertiefung

Beispiele gelebter Ökumene in der Schweiz, 31. Mai, 8.30 Uhr, DRS 2

Public Relations für Gott. Porträt des Informationsbeauftragten der Schweizer Bischofskonferenz, Hans Peter Röthlin, 3. Juni, 8.30 Uhr (ZA: 11. Juni, 11.30)

Frau und Kirche. Dorothee Meili im Gespräch mit Gertrud Heinzelmann, DRS 1, 7. Juni, 14.10 Uhr (2. Teil: 8. Juni, 14.10 Uhr)

Katholisch geprägt ..., «Passage 2», DRS 2, 8. Juni, 20.15 Uhr

Was schaffed eigetli en Papscht? Kinder im Gespräch mit Bischof Othmar Mäder. DRS 1, 12. Juni, 16.30 Uhr

Was ist eigentlich mit der Kirche los? Gespräch mit dem kath. Professoren Paul M. Zulehner, DRS 2, 8.30 Uhr (ZA: 18. Juni, 11.30 Uhr)

Was macht mir Mühe am Papsttum? (Fritz Johner). *Was macht mir das Papsttum lieb?* (Victor Conzemius). Zwei Vorträge. DRS 2, 11. Juni, 10.00 Uhr

Konfliktbewältigung in den ersten christlichen Gemeinden. Ihre Bedeutung für die Kirche heute. Vortrag von Hermann J. Venetz. DRS 2, 25. Juni, 10.00 Uhr

Ökumenische Querverbindungen

Evangelisch-reformierter Gottesdienst, aus dem Münster zu Bern. Pfingsten, 9.30 Uhr

«Christustag 84», Eisstadion Bern, 17. Juni, 10.00 Uhr

Informationen über die *Evangelische Synode* (31. Mai) und über die *Synode der Christkatholischen Kirche der Schweiz* (31. Mai–3. Juni), in: «Religion heute», DRS 2, 8. Juni, 11.30 Uhr (ZA: 10. Juni, 19.30 Uhr)

darum sein, ob die Rezipienten genau vernehmen, was der Papst gesagt hat, und ob seinen Meinungsäusserungen auch solche anderer Persönlichkeiten gegenübergestellt werden: der Gesprächspartner im Ökumenischen Rat der Kirchen, des Bundesrats, der Vertreter anderer Kirchen und Gemeinschaften.

3. Über die Information hinaus bietet die SRG bei wichtigen Ereignissen auch die Möglichkeit der Teilnahme am Geschehen via Medium: *Direktübertragungen*. Den Sportfreunden genügt es nicht, wenn ihnen Spielresultate mitgeteilt wer-

den; sie erhalten Spiele ganz oder in Ausschnitten übertragen. So werden auch beim Papstbesuch Gottesdienste und Begegnungen live angeboten. Es geht dabei um Reportagen von kulturellem Geschehen, die gegenüber der reinen Information den Vorteil haben, dass sie auch Stimmungen zu vermitteln und zu dokumentieren vermögen. Die Quantität dieser Direktübertragungen ist – in einer zunächst gar nicht religiös begründeten Überlegung – in Relation zu andern Grossanlässen zu stellen (während den Tagen des Schweizer Aufenthaltes des

Papstes bietet das Fernsehen DRS zusätzlich zu den regulären Sendegefässen 23 Stunden Sport an.)

Die zweite, nun religiös argumentierende Überlegung besagt, dass die Gottesdienst-Übertragungen an einem Glaubensgeschehen teilnehmen lassen: Katholiken möchten mit dem Papst und den Mitgläubigen der ganzen Welt beten; Mitglieder anderer Konfessionen können das Selbstverständnis der katholischen Kirche erspüren. Bei der Anzahl der Übertragungen ist auf ein (tolerant auszulegendes) ökumenisches Gleichgewicht zu achten.

4. Direktübertragungen und zeitverschobene Reportagen («Tagesberichte») sind in Relation zu setzen zu den *verarbeitenden und vertiefenden Sendungen*: über das Amt des Papstes als «grösstes ökumenisches Hindernis» (Paul VI.), über die hierarchischen und die demokratischen Strukturen der christlichen Kirchen, über das Verhältnis von Lehramt und theologischer Forschung, über kirchliche Ämter, den Platz der Frauen und der Jugend in der Kirche, über die Beziehungen des Vatikans zum Ökumenischen Rat der Kirchen undsoweiter – alles Themen, die durch den Papstbesuch aktuell werden und die einer Vertiefung und Diskussion bedürfen.

Ein Papst zum Anfassen oder Qualitative Kriterien

1. Wie jede Radio- und Fernsehsendung hängt die Qualität auch jener im Zusammenhang mit dem Papstbesuch von den *journalistischen Fähigkeiten der Redaktoren, vom künstlerischen Gespür der Regisseure* und von der *Einsatzfreudigkeit aller technischen und programmlichen Mitarbeiter/innen* ab. Da die Kirche keine Sendung selber produziert noch verantwortet, ist auch der Papst den Medien «ausgeliefert». Und das ist – auch aus kirchlicher Sicht – gut so, sind doch diese Sendungen einem journalistischen Zugriff offen und nicht einfach Werbesendungen der Kirche.

2. Gut dokumentierte und sorgfältig recherchierende Journalisten sind zur *Konzentration auf das Wesentliche* in der Lage. Ein Boulevard-Journalismus, der

ZOOM zu Papst und Medien

Der Papst in der BRD: 25 Stunden TV. Beobachtungen zu den Live-Sendungen: ZOOM 23/80.

Pilger sind keine Ausstellungsobjekte. Warum das Fernsehen DRS keine Grossübertragungen von der Papstreise brachte: ZOOM 23/80.

Papstreisen im Fernsehen. Replik des Bischöflich Beauftragten für Radio und Fernsehen: ZOOM 2/81.

Das Schweizer Fernsehen und der Papst. Kritische Überlegungen des evangelischen Fernsehbeauftragten: ZOOM 13/81.

Repliken zum Artikel des evangelischen Fernsehbeauftragten: ZOOM 16/81.

From a Far Country Pope John Paul II. Filmbesprechung über den «Papstfilm» von Krzysztof Zanussi: 18/83.

mit «human touch stories» («Das Bett des Papstes im Kloster – Exklusiv-Foto») vordergründig Interesse vorspiegelt, dabei aber die wesentlichen Botschaften vernachlässigt, desinformiert. Eine Bildregie am Fernsehen, die auf Show und Dramatisierung angelegt ist, («der Papst wischt den Schweiß von seiner Stirne»), lenkt den Zuschauer von der Auseinandersetzung mit dem Geschehen ab. Da es sich beim Papstbesuch um ein religiöses Ereignis handelt, ist besondere Sorgfalt in der Vermeidung von Indiskretionen und Oberflächlichkeiten geboten.

3. Zu berücksichtigen ist ferner die *dialogische Struktur der Kirche* und deren Hierarchie. Auch der Papst und die Bischöfe hören – um ihre Verkündigungs- und Leitungsfunktion richtig wahrnehmen zu können – auf das Wort der heiligen Schrift und auf das Glaubensverständnis der Gläubigen. Es ist der erklärte Wille des Papstes, die Schweiz und die Probleme der Katholiken wie der ökumenischen Partner kennenzulernen. Die Qualität der Sendungen wird deshalb auch davon abhängen, ob es gelingt, den Papst nicht nur als Sprechenden, sondern auch als Hörenden darzustellen, und ob das, was wir Schweizer ihm zu sagen haben, ebenfalls gebührend vermittelt wird.

4. Auch an die *Gottesdienst-Übertragungen* sind qualitative Erwartungen zu stel-

len. Es ist theologisch ein Unsinn, wenn sogar renommierte Nachrichtenagenturen schreiben, der Papst feiere «vor» x-tausend Menschen die heilige Messe; es sind vielmehr gläubige Menschen, die mit dem Papst Gottesdienst feiern, dessen eigentliche Mitte Jesus Christus ist. So soll auch in der Berichterstattung über Gottesdienste und bei Direktübertragungen am Fernsehen nicht allein der Papst dargestellt werden, sondern die um ihn versammelte, mit ihm betende und hörende Gemeinde.

Zu viel Direktübertragungen – zu wenig Vertiefung

Die SRG hat sehr viel Arbeit in die Vorbereitung dieser «bisher grössten Produktion im organisatorischen Bereich» (Pressestelle Fernsehen DRS) investiert. Offensichtlich wurden aber fast ausschliesslich Fragen der technischen Machbarkeit diskutiert und wenig konzeptionelle Überlegungen angestellt. Haben jene, die Freude haben an der Herausforderung, die eine solche «grosse Kiste» an sie stellt, die Überhand gewonnen gegenüber jenen, die nach theologischen Kriterien Wesentliches vom Unwesentlichen unterscheiden?

Bedenklich scheint der Entscheid des Fernsehens DRS, die Federführung für das ganze Projekt «Papstbesuch» der Abteilung Information und den Spezialisten für Aussenproduktionen zu übertragen – unter Zurückstellung des Ressorts Gesellschaft und Religion; Produzent sogar der Gottesdienst-Übertragungen ist die Abteilung Information. So wurde bei der definitiven Festlegung der Zahl der Gottesdienst-Übertragungen die Redaktion Religion und die offiziellen kirchlichen Gesprächspartner nicht konsultiert. Religiöse, konfessionelle und ökumenische Überlegungen wurden hintangestellt zugunsten des Eigengewichts von Grossanlässen. So kam es beim Fernsehen schliesslich zu einer Überzahl von direkten Reportagen gegenüber vertiefenden und recherchierten Sendungen – eine Entwicklung, über die die Fachgremien katholischer Fernseharbeit nicht glücklich sind. Das Radio DRS hat hier immerhin die Gewichte etwas anders gesetzt.

Anweisung von oben!

uj. Angesichts des besonderen Charakters des Pastoral-Besuches von Papst Johannes Paul II. in der Schweiz wurde im Ressort Gesellschaft und Religion des Fernsehens DRS beschlossen, bei den Direktübertragungen eine gewisse Zurückhaltung zu üben. Dies geschah – wie dem Bericht von Paul Jeannerat zu entnehmen ist – in Absprache mit der Schweizerischen Bischofskonferenz. Gesamtschweizerisch wurde entschieden, im Prinzip aus jeder Sprachregion eine Gottesdienst-Übertragung ins Programm aufzunehmen. Dieser Plan ist nun von der Generaldirektion der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft durchkreuzt worden. Diese hat insbesondere angeordnet, dass das Fernsehen DRS auch die Eucharistiefeiern aus Fribourg und Flüeli ob Sachseln zu übertragen habe. Dies geschah nicht etwa durch eine Intervention der römisch-katholischen Kirche, die weiterhin für eine massvolle Berichterstattung über den Papstbesuch plädiert, sondern ganz offensichtlich auf Druck der Christlich-demokratischen Volkspartei (CVP), deren Parteimitglied Generaldirektor Leo Schürmann ist. Zumindest im Falle von Flüeli wurde eine Direktübertragung verlangt, weil dort die Inner-schweizer Kantonsregierungen anwesend sind. Weiter wurde von der SRG argumentiert, da sich die italienische Fernsehgesellschaft RAI ohnehin für die Übertragung der beiden Gottesdienste interessiere, könne man gerade so gut selber live mit dabei sein. Dass massive politische Einflussnahme den Plan des Fernsehens, angemessen, aber doch mit einer gewissen Bescheidenheit über den Papstbesuch zu berichten, zunichte macht, muss zumindest bedauert werden.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass Rücksichten auf regionale politische Kräfte und touristische Ambitionen mitgespielt und zu den 30 Stunden

Papstbesuch am Fernsehen DRS geführt haben; die Wünsche und Argumente der Bischöfe und ihrer Medienbeauftragten jedenfalls zielten in eine andere Richtung. Möglich, dass auch das umstrittene Argument eine Rolle gespielt haben mag, dass die SRG nicht weniger Papst übertragen wollte als die Rundfunkanstalten der Nachbarländer, als dort der Papst zu Besuch war. Immerhin hätte man aber dann zur Kenntnis nehmen müssen, dass die 25 Stunden Live-Übertragung des Papstbesuches in Deutschland auch nicht unbestritten waren.

Es gibt Anzeichen, die darauf hinweisen, dass die Verantwortlichen im Fernsehen

das «Soll» an religiösen, speziell katholischen, Sendungen als für lange Zeit erfüllt betrachten. Hat sich damit das Fernsehen seines Programmauftrages nicht etwas zu spektakulär und zu einfach entledigt? Wäre es nicht gerade *nach* dem Papstbesuch angezeigt, über Reaktionen der Schweizer Bevölkerung auf die vom Papst angesprochenen Themen zu berichten, die aufgebrochenen Emotionen und vielleicht auch ein neu erwachtes Interesse an religiösen Erfahrungen aufzugreifen?

Paul Jeannerat
Katholischer Radio- und
Fernsehbeauftragter

BÜCHER ZUR SACHE

Kino und Kommerz: Selznicks Hollywood

Ronald Haver: David O. Selznicks Hollywood, München 1981, Verlag Rogner & Bernhard / 2001, 425 Seiten, 1500 Abbildungen, davon 450 farbige, Fr. 77.–.

Fünfpfündig mit den Massen 29 × 36 × 3 cm ist dieser Luxus-Schmöker eines der schönsten Bücher, die ich je vor mir hatte, und trotzdem wird diese Besprechung nicht ganz so enthusiastisch ausfallen. Die ersten drei Abschnitte reserviere ich für Leute, die das Buch anschaffen wollen, ohne es sich vorher schon miesmachen zu lassen. Eines sei gleich gesagt: Dass wir es jetzt für 77 Franken statt der anfänglichen über 200 kaufen können, ist ein Aufsteller, nur schon vom Visuellen her (Gestaltung: Thomas Ingall). Diese gut 400 Seiten überquellen von – mir zumeist nicht bekanntem – Bildmaterial, dieses ist zudem reprototechnisch und gestalterisch von höchster Güte. Wir begegnen nicht nur Fotos aus Selznicks Leben, den unweigerlichen Starportraits und Aufnahmen von Dreharbeiten, vielmehr sind da: Kostümentwürfe, aufgebilderte ganze Filmsequenzen, Originalplakate, die Entwicklung von Firmensigneten (zum Beispiel des MGM-Löwen), Technicolor-Farbstu-

dien und eine hervorragende illustrierte Erläuterung dieses Verfahrens, Kostproben aus den PR-Schlachten: «you name it, they got it!» Sein Ziel, ein Buch zu machen wie die Filme, die wir darin antreffen, hat der Autor erreicht. Und jetzt jenes Wort: GLAMOUR, und die Fingerspitzen sind auch dabei, beim Blättern, und haben ihre Freud.

Fast 12 Jahre habe Haver an diesem Buch gearbeitet. (In 12 Jahren hat Selznick 29 Filme produziert, darunter «King Kong», «David Copperfield», «Anna Karenina», «A Star is Born», «Gone With the Wind», «Rebecca», «Spellbound».) Tatsächlich ist beeindruckend, was er an Informationen zusammengetragen hat über diesen David O. Selznick, der am 10. Mai 1902 als jüngster von drei Söhnen eines jüdischen Paares in Pittsburgh zur Welt kam. Als risikofreudiger Kaufmann zog Vater Lewis J. 1910 mit der Familie nach New York City, wo er um 1912 seine Bijouterie verkaufte und ins rasch aufblühende Filmbusiness einstieg – am Business interessiert, am Film überhaupt nicht, nachzulesen etwa auch in Alice Guys Autobiografie. In der Werbeabteilung von Selznick International lernte David ab 1915 – neben der Schule vorerst – rasch den Verleih und die Promotion von Filmen kennen. Mit diesen Kenntnissen stieg er 1926 bei MGM ein und mauserte